

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Sozialkunde/Politik, Ausgabe: 18

Titel: Föderalismus und Bildungspolitik (22 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## 2.17 Föderalismus und Bildungspolitik

Ulrike Seitz

### Lernziele:

Die Schüler sollen

- ◆ wichtige Regelungen des Grundgesetzes bezüglich der föderalen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland kennen,
- ◆ verstehen und erklären können, wie der Föderalismus in Deutschland grundsätzlich funktioniert,
- ◆ Pro- und Kontra-Argumente zum Föderalismus nachvollziehen und beurteilen,
- ◆ durch eine Internetrecherche exemplarisch herausarbeiten, welche Unterschiede es zwischen den einzelnen Bundesländern im Bereich der Bildungspolitik gibt,
- ◆ Stellung zu der Frage beziehen, ob es in der Bildungspolitik mehr bundeseinheitliche Regelungen geben sollte oder ob sich der Föderalismus hier bewährt hat.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Föderalismus – ein Blick ins Grundgesetz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in einem ersten Schritt mit einigen Grundgesetzartikeln vertraut machen, die Regelungen zum föderalen System der Bundesrepublik Deutschland enthalten.</p> <p>Wenn für die Arbeit an einem Poster zu wenig Zeit ist, kann die Ergebnissicherung auch durch einen Lehrervortrag erfolgen (vgl. Lösungshinweise auf der Folienvorlage).</p>	<p>→ <b>Föderalismus – ein Blick ins Grundgesetz/M1a und b (Artikel des Grundgesetzes mit Erklärung)</b></p> <p>→ <b>Lösungsvorschläge/M1c (Folienvorlage)</b></p>
<p><b>II. Wie funktioniert der Bundesstaat in Deutschland?</b></p> <p>Ein Text, zu dem die Schülerinnen und Schüler Fragen beantworten sollen, erklärt die Merkmale und Besonderheiten des föderalen Systems in Deutschland.</p> <p>Bewusst wurde hier didaktisch reduziert und darauf verzichtet, zu sehr in die Tiefe zu gehen. Der genaue Gang der Gesetzgebung, die Föderalismusreform etc. wurden ausgeklammert.</p>	<p>→ <b>Wie funktioniert der Bundesstaat in Deutschland?/M2a und b (Text)</b></p>

## 2.17

## Föderalismus und Bildungspolitik

## Teil 2: Politik

<p><b>III. Pro und kontra Föderalismus</b></p> <p>Die Klasse kann hier in Gruppen aufgeteilt werden, die sich dann jeweils nochmals „halbieren“: Die eine Hälfte jeder Gruppe beschäftigt sich mit Argumenten, die für eine föderale Ordnung sprechen, die andere mit Argumenten dagegen.</p> <p>Wichtig ist, dass über die Argumente nicht nur „hinweggelesen“ wird. Vielmehr sollen die Gruppen zu jedem einzelnen Argument selbst Stellung beziehen und auch die Relevanz der Argumente bewerten. Innerhalb der Gruppe werden dann beide Seiten einander vorgestellt. Offene Fragen können danach im Plenum geklärt werden, bevor eine abschließende Diskussion erfolgt.</p>	<p>→ <b>Pro und kontra Föderalismus – die Seite der Befürworter/M3a bis d (Arbeitsblatt)</b></p> <p>→ <b>Pro und kontra Föderalismus – die Seite der Gegner/M4a bis c (Arbeitsblatt)</b></p>
<p><b>IV. Föderalismus und Bildungspolitik</b></p> <p>Am schülernahen Beispiel der Bildungspolitik lässt sich gut aufzeigen, welche Vorzüge das föderale System haben kann, aber auch, welche Schwierigkeiten und Risiken es birgt.</p> <p>Zunächst können sich die Schülerinnen und Schüler selbst positionieren: Zu einigen Fragen sollen sie entscheiden, ob sie eine bundeseinheitliche oder eine länderspezifische Regelung bevorzugen würden.</p> <p>Um zu verdeutlichen, welche Unterschiede es zwischen den einzelnen Bundesländern gibt, soll eine Recherche zu zwei bildungspolitischen Fragen durchgeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Wie lange wird gemeinsam gelernt?</li> <li>◆ Gesamtschule oder gegliedertes Schulsystem? Welche Folgen diese Unterschiede haben können, wird anschließend im Plenum erörtert.</li> </ul> <p>Ausgehend von einigen provokanten Äußerungen zum Thema sollen die Schülerinnen und Schüler dann ein eigenes Plädoyer für oder gegen Föderalismus im Bildungswesen verfassen.</p> <p>Abschließend kann ihnen eine Schülerlösung zur Beurteilung vorgelegt werden.</p>	<p>→ <b>Föderalismus und Bildungspolitik – ein Meinungsbild/M5a (Folienvorlage)</b></p> <p>→ <b>Föderalismus und Bildungspolitik: Unterschiede zwischen den Bundesländern/M5b (Arbeitsblatt zur Internetrecherche)</b></p> <p>→ <b>Lösungsvorschläge/M5c und d</b></p> <p>→ <b>Föderalismus und Bildungspolitik: Brauchen wir ein einheitliches Bildungssystem?/M5e (Texte)</b></p> <p>→ <b>Lösungsbeispiel/M5f und g (Schülerarbeit)</b></p>

## Teil 2: Politik

**Tipp:**

- ◆ Sturm, Roland/Zimmermann-Steinhart, Petra: Föderalismus. Eine Einführung, Nomos Verlag, 2. Auflage, Baden-Baden 2010
- ◆ Hepp, Gerd F.: Bildungspolitik in Deutschland. Eine Einführung, VS Verlag, Wiesbaden 2011
- ◆ www.bundesrat.de

**Anmerkungen zum Thema:**

Dass der Föderalismus in Deutschland sich insgesamt bewährt hat, wird kaum jemand ernsthaft infrage stellen. Wenn auch z.B. die Rolle des **Bundesrats** vielen Bundesbürgern nicht immer klar ist, so ist er doch aus dem Gewaltenteilungsmodell der Bundesrepublik kaum wegzudenken.

In der **Bildungspolitik** ist der Föderalismus aber durchaus umstritten: „Schluss mit dem Schul-Chaos!“ titelt der Spiegel im Jahre 2010 und präsentierte ein flammendes „Plädoyer für ein einheitliches Schulsystem“ (vgl. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-71261419.html>).

Die „**Kulturhoheit**“ liegt jedoch bei den Bundesländern, d.h. sie sind die Entscheidungsträger im Bildungswesen. Ob das Gymnasium acht- oder neunjährig ist, ob nach der Grundschule eine Orientierungsstufe erfolgt (in der alle Schülerinnen und Schüler weiterhin gemeinsam lernen), ob Lehrer verbeamtet werden oder nicht – diese und viele andere Entscheidungen obliegen den einzelnen Bundesländern. Die **Kultusministerkonferenz** bemüht sich zwar um Konsens in einigen wichtigen Fragen, die Unterschiede zwischen den Ländern sind aber doch beträchtlich.

Nun ist es sicherlich sinnvoll, dass durch das föderale System **regionale und kulturelle Besonderheiten** zur Geltung kommen dürfen – so macht es z.B. vor allem im grenznahen Gebiet zu Frankreich Sinn, den Französischunterricht zu fördern. In anderen Fragen – z.B., ob das Abitur zentral gestellt wird oder nicht – sind die Unterschiede schon weniger einzusehen. Denn nicht zuletzt führen sie dazu, dass bei Lernstandsdiagnosen manche Bundesländer regelmäßig deutlich schlechter abschneiden als andere.

„Bildungszentralismus aber ist nicht das Allheilmittel für die Schwächen des Bildungsföderalismus“, schreibt Heike Schmoll in der FAZ (vgl. <http://www.faz.net/-01wmv/>). Hier ist ihr gewiss zuzustimmen. Wenn sich jedoch in einer kürzlich erschienenen Studie (vgl. <http://www.fr-online.de/wissenschaft/schule/lehrer-mehrheitlich-fuer-abschaffung-/-/5024182/8358298/-/index.html>) sogar **deutlich mehr als die Hälfte der Pädagogen für die Abschaffung des Bildungsföderalismus** aussprechen, könnte dies den Politikern zu denken geben.

Solange aber jedes Bundesland davon überzeugt ist, das „beste“ Schulsystem zu haben, ist eine Einigung in zentralen Fragen wohl nicht in Sicht.

## Föderalismus – ein Blick ins Grundgesetz

### Arbeitsaufträge:

1. Bildet Vierergruppen. Jedes Gruppenmitglied liest einen Grundgesetzartikel mit zugehöriger Erklärung.
2. Jeder stellt nun der Gruppe „seinen“ Artikel vor. Klärt gemeinsam eventuelle Verständnisfragen.
3. Lest gemeinsam den kurzen Text über den „ungeschriebenen Verfassungsgrundsatz“.
4. Gestaltet gemeinsam ein Poster, das die von euch erarbeiteten Informationen darstellt.

### Grundgesetz, Artikel 20

*(1) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.*

Das Grundgesetz hat mit diesem Artikel die bundesstaatliche Ordnung, die Gliederung des Staates in Bund und Länder, zwingend vorgeschrieben. Die Entscheidung für den Bundesstaat bedeutet nicht, dass der Bestand jedes gegenwärtigen Landes in den bestehenden Grenzen garantiert ist. Eine Neugliederung der Länder und eine Verringerung der Zahl der Länder sind nach Art. 29 und 118a zulässig.



### Grundgesetz, Artikel 79

*(3) Eine Änderung dieses Grundgesetzes, durch welche die Gliederung des Bundes in Länder, die grundsätzliche Mitwirkung der Länder bei der Gesetzgebung oder die in den Artikeln 1 und 20 niedergelegten Grundsätze berührt werden, ist unzulässig.*

Solange das Grundgesetz besteht, darf die bundesstaatliche Ordnung nicht einmal durch eine verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit beseitigt werden. Auch die wichtigste Kompetenz der Länder, die Mitwirkung an der Gesetzgebung, muss erhalten bleiben. Das schließt die Mitwirkung an der Gesetzgebung des Bundes und das Recht einer eigenständigen Landesgesetzgebung ein.